

17. Juli 2006

Ein „kämpferprobter“ Chefdiplomat

- Portugals neuer Außenminister Luís Amado im Portrait -



Als am 30. Juni 2006 Portugals umstrittene Außenminister Diogo Freitas do Amaral seinen Rücktritt - offiziell aus gesundheitlichen Gründen – erklärte, ging für seinen Ministerkollegen Luís Amado (Foto) ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Dem 52-jährigen Verteidigungsminister wurde vom Ministerpräsidenten José Sócrates das Außenministerium anvertraut. Mit seiner Ernennung zum neuen portugiesischen Außenminister

wurde das Verteidigungsministerium frei, das Nuno Severiano Teixeira übertragen wurde. Auch er verfügt über langjährige Amtserfahrung als Minister in der sozialistischen Regierung von António Guterres.

Luís Amado ist kein Unbekannter im Außenamt; er kennt dieses Ministerium, das ebenso für die Entwicklungspolitik zuständig ist, aus seiner Zeit als Staatssekretär für Äußeres und Zusammenarbeit in der Regierung Guterres. Darüber hinaus hat er als Internationaler Sekretär der portugiesischen Sozialisten (PS) schon reichlich internationale Erfahrung sammeln können. Schon länger wurde er daher als möglicher Kandidat für das Amt des obersten Diplomaten gehandelt. Nachdem ihn Ministerpräsident José Sócrates in das Verteidigungsministerium berufen hatte, waren viele Experten und Kenner der politischen Szene Portugals der Meinung, dass das Verteidigungsministerium letztlich nur eine Art Durchgangsstation für Amado sei, bis er an die Spitze der portugiesischen Diplomatie berufen würde. Diese Vorhersagen haben sich jetzt nach nur eineinhalb Jahren im Verteidigungsministerium bewahrheitet.

Luís Amado gilt aufgrund seiner ruhigen und umsichtigen Art als Musterdiplomate. Sein diplomatisches Geschick, das ihm von politischen Freunden und Gegnern gleichermaßen attestiert wird, hat ihm dabei geholfen, in der relativ kurzen Zeit als Verteidigungsminister komplexe Reformprozesse bei den Streitkräften einzuleiten, die seit langem blockiert waren. Die Erfahrungen im Verteidigungsministerium werden ihm bei seiner neuen Aufgabe von Nutzen sein. Denn die portugiesische Außenpolitik steht vor großen Herausforderungen. So muss eine Strategie für die portugiesische Rolle und den Auslandseinsatz der portugiesischen Streitkräfte in der Krisenregion Osttimor entwickelt werden. Es gilt zudem, die transatlantischen Beziehungen zu den USA substantiell zu verbessern. Gerade hier hatte sein Amtsvorgänger Frei-

tas do Amaral große Schwierigkeiten, nachdem er die Bush-Regierung vor seiner Ernennung wegen des Irakkriegs mit scharfen, undiplomatischen Tönen stark kritisiert hatte. Der einst konservative Politiker hatte sich als Kritiker der USA derart negativ profiliert, dass er während seiner Amtszeit keine Beziehung zum einst wichtigsten Verbündeten aufbauen konnte. Darüber hinaus sorgten ständige Meinungsverschiedenheiten und Streitereien mit dem amerikanischen Botschafter in Lissabon, Alfred Hoffman, für ein schlechtes bilaterales Klima zwischen Portugal und den USA. Diese sollen portugiesischen Zeitungen zufolge auch mit zum Rücktritt von Freitas do Amaral beigetragen haben.

Diese Belastungen der transatlantischen Beziehungen sind bei Luís Amado, der als Verteidigungsminister die USA mehrmals besucht hatte, nicht zu befürchten. Seine Erfahrungen als verteidigungs- und sicherheitspolitischer Experte machen ihn für die USA im Kampf gegen den internationalen Terrorismus zu einem geeigneten Ansprechpartner. Weitere Hausaufgaben bestehen für die portugiesische Außenpolitik zudem in der Stärkung der Beziehungen zu den lusophonen Ländern in Afrika und zur Gemeinschaft der portugiesischsprachigen Staaten sowie in der überfälligen Reform des Auswärtigen Dienstes.

Die größte Herausforderung in nächster Zeit bildet für die portugiesische Diplomatie im allgemeinen und für den Außenminister im besonderen jedoch die Vorbereitung der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2007, in deren Rahmen die Frage künftiger Erweiterungen sowie die institutionelle Weiterentwicklung der EU auf der Tagesordnung stehen werden. Auch die Frage, wie mit der derzeit gestoppten Ratifizierung des europäischen Verfassungsvertrags weiter verfahren werden soll, wird bis dahin möglicherweise nicht abschließend geklärt sein.

Angesichts dieser Aufgaben, die auf den neuen Außenminister warten, ist volle Einsatzbereitschaft, Umsicht und viel diplomatisches Geschick gefragt – Charaktereigenschaften, die ihm die portugiesischen Medien und Bekannte durchweg zuschreiben. In Presse- und Freundeskreisen ist Luís Amado vor allem bekannt für seine außerordentlichen diplomatischen Fähigkeiten, die ihm auf seinem neuen Posten als Chefdiplomat seines Landes sicher gute Dienste leisten werden, sein Verantwortungsbewusstsein und seine scharfsinnige Intelligenz. Er gilt darüber hinaus als äußerst diskreter Mensch, der Lärm und Trubel hasst. Mitarbeiter und Freunde geben an, sie hätten ihn noch nie die Stimme erheben hören. Nach Angaben von ehemaligen Kollegen spiegelt sich seine äußerst strukturierte Arbeitsweise in seinem stets tadellos aufgeräumten Schreibtisch wider, der auch seine unermüdliche Arbeitsmoral und Belastbarkeit versinnbildlicht.

Luís Amado lebt auf Madeira und besitzt eine starke Leidenschaft für die im Atlantik gelegene portugiesische Insel, die sicher auch daher rührt, dass seine Ehefrau von dieser Insel stammt. Seine berufliche und politische Karriere nahm ihren Anfang in Madeira, wo er als Wirtschaftsprüfer am Rechnungshof und als regionaler Abgeordneter tätig war. 1992 wählte ihn seine Wahlheimat Madeira in das Parlament in Lissabon, die Assembleia da República. Fortan ging es in seiner politischen Karriere ständig bergauf. Zunächst war er Stellvertretender Staatssekretär (1995-1997), dann Staatssekretär im Außenministerium (1997-2002) in der Amtszeit von Ministerpräsident António Guterres und 2005 erfolgte die Berufung als Verteidigungsminister ins Kabinett von Ministerpräsident Sócrates.

In seiner gut eineinhalbjährigen Zeit als Verteidigungsminister leitete er sein Ressort mit zwei Ausnahmen ohne größere Zwischenfälle und gilt seitdem als „kämpferprobt“: Zum einen die Auseinandersetzungen mit den Streitkräften über die geplanten Änderungen des Gesundheitssystems, die dazu führten, dass die Ehefrauen der Militärs, die nicht streiken dürfen, auf die Straßen gingen, um gegen die drastischen Reformen zu demonstrieren. Zum anderen ein gegenwärtig dem Parlament vorliegender Antrag auf Änderung des Gesetzes zur militärischen Planung, „Lei de Programação Militar“ (LPM). Von diesen Ausnahmen abgesehen unterhielt er gute und enge Beziehungen zur Spitze des portugiesischen Militärs.

In seiner Freizeit, so erfährt man aus der portugiesischen Presse, interessiert er sich außer der Bildhauerei für Malerei, Innenarchitektur, Heimwerken und Gartenarbeit. Seine bevorzugten Sportarten sind Squash, Tennis und Schwimmen; sogar im Winter verzichtet er angeblich nicht darauf, regelmäßig im Meer schwimmen zu gehen.

Auch seine beiden Kinder spielen eine große Rolle im Leben des Familienvaters und neuen Außenminister Portugals; es heißt, dass ihn das erste selbst gemalte Bild seiner Tochter bisher auf allen Stationen seiner Karriere begleitet habe und nun mit großer Wahrscheinlichkeit auch das Ministerbüro im Außenministerium schmücken werde.

Michael Däumer / Stefan Reith

ANLAGE



Curriculum Vitae

- Luís Filipe Marques Amado -



Geburtsdatum: 17. September 1953
Geburtsort: Porto de Mós (Leiria)
Familienstand: Verheiratet, 2 Kinder

- Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität von Lissabon sowie der „Verteidigungswissenschaften“ am nationalen Verteidigungsinstitut (Instituto de Defesa Nacional)
- Gastprofessur an der Georgetown University
- Rechnungsprüfer am Rechnungshof (Tribunal de Contas)
- Wirtschaftsberater
- Abgeordneter des Regionalparlaments von Madeira
- Nationaler Abgeordneter
- Internationaler Sekretär der Sozialistischen Partei PS (Partido Socialista)
- 1995-1997: Stellvertretender Staatssekretär im Ministerium für Innere Verwaltung
- 1997-2002: Staatssekretär im Ministerium für Äußeres und Entwicklungszusammenarbeit
- 2005 – 2006: Verteidigungsminister im Kabinett von José Sócrates
- 1. Juli 2006: Ernennung zum Außenminister
- Zahlreiche Auszeichnungen der Regierungen von Spanien, Frankreich, Belgien, Griechenland, Argentinien, Benin, Togo und Gabun